

Chiastische Relationen der Subjektabhängigkeit

Sie erlangten das Wahlrecht, als mit dem Stimmzettel keine gesellschaftliche Veränderung mehr zu bewirken war.

Zum Studium an den Universitäten wurden sie zugelassen, als statt Rationalität und Analyse ›Erlebnis‹ und ›Verstehen‹ (Dilthey) bis hin zum ›liebenden Verstehen‹ (Bollnow) zur Methode der Geisteswissenschaften wurde, kritisches Bewußtsein als Bildungsziel von irrationaler Weltanschauung abgelöst wurde.

Ulrike Meinhof (1968)

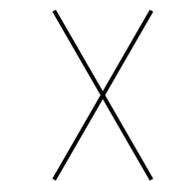
1. Die drei Zählarten ortsfunktionaler Peanozahlen, die horizontale, vertikale und die diagonale Zählung, sind nicht nur im Falle von Subjajenz, sondern auch im Falle von Transjajenz und selbst im Falle von Adjajenz hierarchisch, da die Subjektperspektive bestimmt, welche Null-Positionen innerhalb der Raumfelder mit 0 und 1 belegt werden und auf welche Objekte diese Zahlenwerte abgebildet werden. Perspektivische Reflexion impliziert also auch dort Hierarchie, wo systemisch gesehen Heterarchie herrscht. Daraus resultieren, wie im folgenden gezeigt wird, nicht nur bei Objekt-, sondern auch bei Subjektabhängigkeit (vgl. Toth 2015a) paarweise chiastische Relationen bei 2-dimensional variablem Subjektstandpunkt (vgl. Toth 2015b).

2.1. Subjektale Adjajenz

0	1	\emptyset	\emptyset		1	0	\emptyset	\emptyset
\emptyset	\emptyset	0	1		\emptyset	\emptyset	1	0

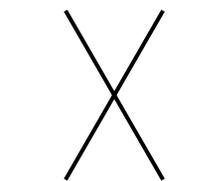
Beispiele: Die zeitdeiktisch geschiedenen Relationen zwischen Großeltern und Eltern, Eltern und Kindern, Kindern und Kindeskindern, allgemein zwischen Vorfahren und Nachfahren.

$[0, 1], [0, \emptyset]$



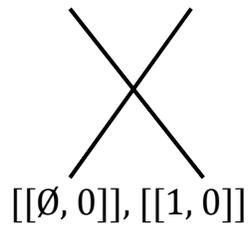
$[\emptyset, 0], [1, 0]$

$[\emptyset, \emptyset], [\emptyset, 1]$

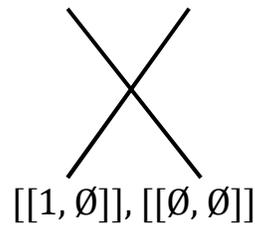


$[1, \emptyset], [\emptyset, \emptyset]$

$[[0, 1]], [[0, \emptyset]]$



$[[\emptyset, \emptyset]], [[\emptyset, 1]]$

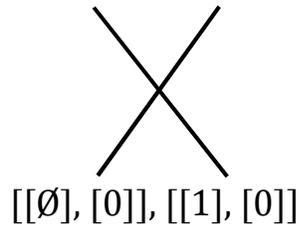


2.2. Subjektale Subjazenzen

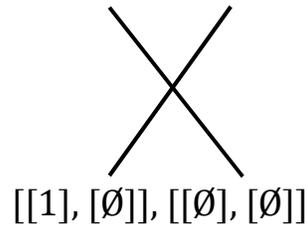
0	\emptyset	\emptyset	0		1	\emptyset	\emptyset	1
1	\emptyset	\emptyset	1		0	\emptyset	\emptyset	0

Beispiele: Die zeitdeiktisch nicht-geschiedenen und also gleichzeitigen Relationen zwischen Mann und Frau, Sohn und Tochter, Enkel und Enkelin, allgemein zwischen "Zeitgenossen".

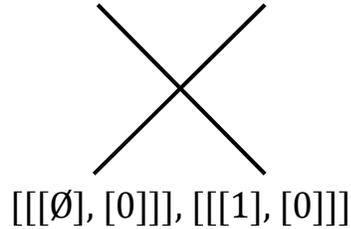
$[[0, 1]], [[0, \emptyset]]$



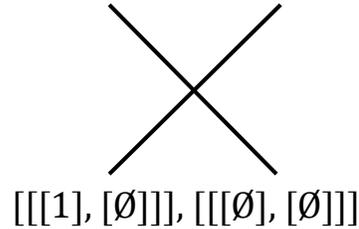
$[[\emptyset, \emptyset]], [[\emptyset, 1]]$



$[[[0, 1]], [[0, \emptyset]]]$



$[[[\emptyset, \emptyset]], [[[\emptyset, 1]]]$

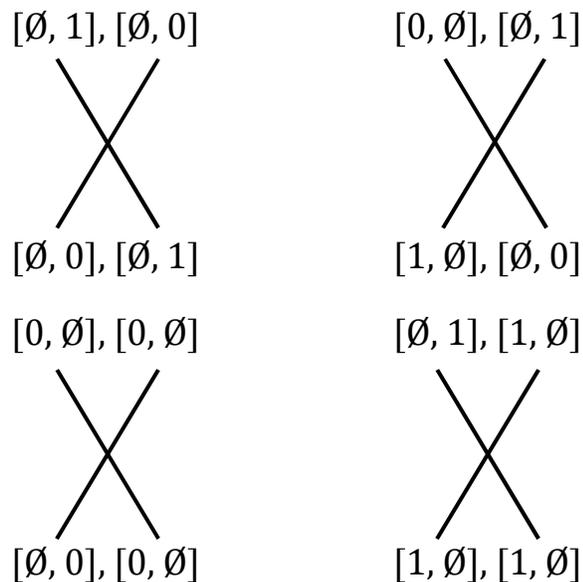


2.3. Subjektale Transjazenzen

0	\emptyset	\emptyset	0		1	\emptyset	\emptyset	1
\emptyset	1	1	\emptyset		\emptyset	0	0	\emptyset

Beispiele: Primär hierarchisch relevante Subjektabhängigkeiten sowohl zwischen adjazenten als auch zwischen subjazenten Subjekten. Eltern vs. Kinder, Mann vs. Frau, Vorgesetzter vs. Angestellter, Lehrer vs. Schüler. Es handelt sich

somit hier um Dominanzschemata, die ontisch gesehen 1-seitig subjektabhängig sind, d.h. weder Symbiosen (2-seitige Objektabhängigkeit), noch Autonomie (0-seitige Subjektabhängigkeit), wobei die Entscheidung darüber, welches der beiden Subjekte, welche den Zahlenwerten 0 und 1 abgebildet werden, rein konventionell und also weder ontisch, semiotisch noch logisch vorgegeben ist und daher jeglicher wissenschaftlicher Begründung und damit auch kybernetischer Kontrolle entbehrt.



Literatur

Meinhof, Ulrike, Falsches Bewußtsein. In: Rotzoll, Christa, Emanzipation und Ehe. München 1968, S. 33-50

Toth, Alfred, Alterius non sit qui suus esse potest. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015a

Toth, Alfred, Die chiastischen Relationen ontischer Orte von Zahlen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015b

13.5.2015